

gen von Potsdam zur Gegenwart. So wird die Vertreibung in ihrer mentalen Auswirkung auf die Vertreiberstaaten und als Gefahr für das ethische Fundament der dort aufzubauenden neuen Rechtsordnung herausgestellt (O. Kimminich), werden die Relikte von Potsdam im Verhältnis zu Polen und Rußland aufgezeigt (A. Uschakow) und werden die Folgen von Potsdam für das heutige „Zwischeneuropa“ und europäische Sicherheitssystem erarbeitet (H. Glassl bzw. J. Schwarz). Es wird deutlich, daß man in Potsdam nach dem Weltkrieg weltweit Ordnung zu schaffen gesucht hat, zumindest bis zu einer friedensvertraglichen Regelung. Die schon längst notwendige Gesamtsicht von Potsdam wird jetzt möglich.

Karin Schmid

*Deutschland und Polen. Geographie einer Nachbarschaft im neuen Europa. Hrsg. von Ekkehard Buchhofer und Bronislaw Kortus. (Studien zur internationalen Schulbuchforschung, Bd. 81.) Verlag Moritz Diesterweg. Frankfurt/Main 1994. 199 S., Ktn. u. Tab. (DM 28, —.)* — Hier wird denen, „die an der Entwicklung dieses Raumes interessiert sind“, in Schulen und darüber hinaus bis in Planungssituationen eine Sammlung von „Basisartikeln“ und regionalen Aufsätzen geboten. Die Herausgeber erkennen dabei „das mehr oder weniger bewußte Nebeneinanderleben“ bis hin zu spürbarer Fremdheit beider Nationen im Grenzraum. Bemerkenswert ist der Aufsatz von B. Kortus und J. Rajmann über „Systembedingte Wandlungsprozesse in Polen“, in dem der wirtschaftliche Transformationsprozeß und die demographisch-sozialen Veränderungen erörtert werden. E. Buchhofer weist in seiner Analyse auf „Aufmerksamkeitsasymmetrie“ und „Wahrnehmungsstarre“ in der beidseitigen Nachbarschaftswahrnehmung hin. Einen transparenten Überblick bieten J. Łoboda und St. Ciok über die deutsch-polnische Zusammenarbeit unter historischem Aspekt. Aktuelle Problemkreise bilateraler Beziehungen werden an den Beispielen der „Euroregion Neiße“ von H. Förster und im Zusammenhang mit dem deutsch-polnischen Nationalpark „Unteres Odertal“ von Ch. Ernst und U. Ernst aufgegriffen. Hinsichtlich des Gesamtwerkes sind neben der inhaltlichen Dichte die anregenden Fragestellungen und soliden Raumanalysen besonders zu würdigen.

Friedhelm Pelzer

*Klaus von der Groeben: Im Dienst für Staat und Gemeinschaft. Erinnerungen. (Quellen zur Verwaltungsgeschichte, Nr. 9.) 2. Aufl. Lorenz-von-Stein-Institut für Verwaltungswissenschaften an der Christian-Albrechts-Universität. Kiel 1996. IV, 304 S., 30 Abb. (DM 28, —.)* — Der Angehörige einer seit dem 15. Jh. im Preußenland ansässigen Familie wurde 1902 in Langheim im Kreis Rastenburg geboren. Der Volljurist Klaus v. der Groeben legte Ende 1928 die 2. juristische Staatsprüfung ab und machte dann in der Verwaltung Karriere. Er war u. a. von 1936 bis 1945 Landrat des Kreises Königsberg-Land bzw. Samland, 1956/57 des Kreises Stormarn in Schleswig Holstein und von 1957 bis zum Eintritt in den Ruhestand 1967 Staatssekretär im Innenministerium desselben Bundeslandes in Kiel. Die reichen beruflichen Erfahrungen sowie ein großes historisches Interesse und solides Wissen befähigten v. der Groeben, wissenschaftlich tätig zu werden. Im Ruhestand legte er eine Reihe sehr wertvoller Studien zur Verwaltungsgeschichte insbesondere Ostpreußens vor, auch in Form biographischer Beiträge. In Anerkennung dieser Leistungen wurde ihm 1992 der juristische Ehrendoktor der Universität Kiel verliehen. All dies und noch viel mehr wird in dem vorliegenden Erinnerungswerk lebendig. Dabei verschweigt der Vf. nicht seine eher zurückhaltende bis ablehnende national-konservative Haltung gegenüber der Weimarer Republik, der er trotzdem loyal diente, den Eintritt in die NSDAP sowie seine vorübergehende Tätigkeit als Landrat in Praschnitz und im Reichskommissariat Rowno, wo er Zeuge schlimmer Verirrungen wurde. Größen des Nationalsozialismus wie der unselige Gauleiter von Ostpreußen Erich Koch werden zurückhaltend und kritisch charakterisiert. Von 1945 bis 1953 hatte der Vf. schwer zu kämpfen, um beruflich wieder Fuß fassen zu können. Seine Sprache ist zurückhaltend, knapp und nüchtern. Hier und da klingen auch Töne an, die heute mißverstanden werden können. An den schon zu seiner aktiven Zeit beginnenden Auswüchsen unserer modernen Massengesellschaft und ihrer staatlichen Ordnung wird deutliche Kritik

geübt. An mehreren Stellen klingt die Dankbarkeit für ein langes und erfülltes Leben an, die versöhnlich stimmt. Das Buch ist ebenso unterhaltsam wie inhaltsschwer und lesenswert.

Ludwig Biewer

*Eduard Winter: Erinnerungen (1945–1976). Hrsg. von Gerhard Oberkofler. Verlag Peter Lang. Frankfurt/Main u. a. 1994. 160 S., 1 Bildnis (DM 54, —.)* — Erst zwölf Jahre nach seinem Tod war die Publikation der abschließenden Lebenserinnerungen von Eduard Winter möglich. Der Wert autobiographischer Darstellungen für die Erkenntnis historischer Realitäten ist unterschiedlich, fragwürdig ist er vor allem bei einer so problematischen Persönlichkeit wie Winter. Sein Weg führte von Prag über Wien nach Halle und Berlin. Die Anpassung an alle Wendungen, auch im Rückblick des ehemaligen katholischen Priesters, bleibt eher im Hintergrund, das wissenschaftliche Werk von Gesamtbildern und Quellener-schließungen zur Geschichte der slawischen Welt begleitet ständig, ehe die Schatten interner Konflikte die vermeintlich endlich errungene Freiheit im ideologischen Bereich des historischen Materialismus das eigene globale Sendungsbewußtsein am Ende trüben. Menschlich-Privates – eigene Krankheit und Tod der Frau Maria – ist noch am ehesten lesbar.

Günther Stökl †

*Heinrich Mrowka, Urszula Zaborska: Bibliographie der Geschichte von Ost- und Westpreußen 1994. In Zusammenarbeit mit dem Towarzystwo Naukowe w Toruniu und der Biblioteka Uniwersytecka Toruń und in Verbindung mit der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung hrsg. vom Herder-Institut. (Bibliographien zur Geschichte und Landeskunde Ostmitteleuropas, Nr. 17.) Marburg 1996. XVII, 106 S. DM 26, —.)* — Nach langjähriger Unterbrechung liegt für das Jahr 1994 erstmals wieder eine landesgeschichtliche Bibliographie zur ost- und westpreußischen Geschichte vor. Sie knüpft in Gliederung und Darbietung unmittelbar an die bewährten Bibliographien Ernst Wermkes an, die bis zum Berichtszeitraum 1974 vorliegen. Die Veröffentlichung ist auf deutscher Seite das erste Ergebnis der bibliographischen Zusammenarbeit zwischen Herder-Institut (Heinrich Mrowka) und Towarzystwo Naukowe bzw. Universitätsbibliothek in Thorn (Urszula Zaborska). Die polnische Veröffentlichung erschien in Heft 2/3 (1996) der Zapiski Historyczne. Ein Vergleich beider Bibliographien (die polnische umfaßt auch Pommern, das Baltikum und Skandinavien, die hier unberücksichtigt bleiben) zeigt einen hohen Übereinstimmungsgrad der jeweils verzeichneten Titel. Für den deutschen Benutzer heißt dies, daß in bisher unerreichtem Ausmaß auch die polnischen landesgeschichtlichen Veröffentlichungen aufgenommen wurden, was für den Landeshistoriker verbesserte Recherchemöglichkeiten bedeutet. Abweichend wurden in der deutschen Ausgabe noch einige an zumeist abgelegener Stelle erschienene deutsche landesgeschichtliche Veröffentlichungen und Nachweise zu Veröffentlichungen mit deutsch-polnischer oder ostmitteleuropäischer Problematik hinzugefügt. Letztere Zugabe erscheint problematisch, da die Veröffentlichungen keinen Bezug zur Landesgeschichte haben (z. B. Nr. 239, 242, 243, 245, 246, 256, 258, 263) und den Rahmen der Bibliographie sprengen. Am Schluß seien noch zwei Postulate erlaubt: 1) eine möglichst rasche Schließung der Lücke 1975–1993 auf deutscher Seite und 2) die Herausgabe einer kumulativen Bibliographie auf CD-Rom. Gerade letztere Publikationsform, die für den gesamten Zeitraum ab 1975 ins Auge gefaßt und in Zukunft jährlich ergänzt werden sollte, bietet noch zusätzliche Recherchemöglichkeiten.

Hans-Jürgen Bömelburg

*Allgemeine Kartensammlung: Provinz Ostpreußen. Spezialinventar. Bearb. von Winfried Bliß. (Veröff. aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz, Bd. 43.) Böhlau Verlag. Köln, Weimar, Wien 1996. XI, 406 S. (DM 146, —.)* — Mit dieser Publikation setzt das Geheime Staatsarchiv die Reihe zur Erschließung seiner Kartensammlung fort, in der bisher die Spezialinventare der Plankammern der Regierungen Bromberg, Frankfurt (Oder), Marienwerder und Potsdam sowie der Allgemeinen Kartensammlungen der Provinz Brandenburg und